Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 19 (1964)

Heft: 2

Artikel: Sommer-Arbeiten im Gemüsebau

Autor: Scharpf, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-890323

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rübsen, Raps und Senf ausgesät werden. Saatmenge zirka 15 kg/ha. Diese Pflanzen kommen mit sehr wenig Feuchtigkeit aus und haben eine kurze Vegetationszeit. Geringe Anlagekosten.

Der Vollständigkeit halber sei noch das Landsbergergemenge erwähnt. Saatzeit Mitte Juli bis Mitte September. Bei früher Saat ist ein Schnitt im Herbst möglich, der Hauptschnitt fällt in die zweite Hälfte Mai. Landsbergergemenge eignet sich als Vorfrucht nur für Hauptkulturen mit Saattermin ab Mitte Juni.

Es ist von entscheidender Bedeutung, daß die Zwischenfrucht gut gedüngt wird. Aller verfügbare Hofdünger soll darauf verwendet werden. Nur sich üppig entwickelnde Pflanzen verbessern den Boden und lohnen die Arbeit.

Werner Scheidegger

Sommer-Arbeiten im Gemüsebau

Martin Scharpf

Im Gemüsebau wie im Hausgarten ist die Ernte der Frühgemüse und der Frühsommergemüse im Gang und zum Teil schon beendet. Der Sommer bedeutet für uns neben der Pflege der Herbstgemüsearten den Anbau der zweiten Kulturen.

Auf den ersten Blumenkohlsatz kann ein zweiter folgen. Nach Frühsommersalat, Spinat, Frühkohlrabi, Rettich und Radieschen bringen wir Lager-Kohl, Blumenkohl, Rosenkohl, Lauch, Sellerie und Karotten, einen zweiten Satz Salat, schon Endivie oder Lattich und Feldsalat. Wir achten darauf, daß in dieser Fruchtfolge möglichst nicht Pflanzen der gleichen Familie aufeinander folgen — es gibt Ausnahmen — daß nie rote Rüben (Randen) auf Spinat folgen. Dagegen können sehr gut Karotten auf Radies, Kohlarten auf Spinat, Sellerie auf Spinat oder Salat folgen.

Weiter achten wir darauf, daß kein Boden Humusmangel leidet, d. h., daß wir wo es irgend geht, die Mulchdecke verwirklichen, oder besser noch eine Gründüngung einplanen —

auch im Garten, auch wenn ein Beet nur sechs Wochen frei wäre. Der Sommer ist für das Bodenleben so gefährlich wie der Winter. Im unbedeckten Boden zerstört die Sonne die obersten Bodenschichten.

Stark zehrende Gemüse wie Sellerie, Kohl, Lauch u. a. dürfen nur auf sehr gute, mit Humus, Urgesteinsmehl und Hornmehl versorgte Böden kommen, wenn die Ernte befriedigen soll.

Auch im Sommer, das heißt bei den zweiten Kulturen spielt das Humusferment eine bedeutende Rolle. Erfahrungen in den letzten Jahren haben ergeben, daß wir mit Humus-Ferment meist zu sparsam umgehen. Das Versorgen soll recht gründlich geschehen.

Bei der Pflege der Kulturen spielt das Unkraut eine große Rolle. Daß für den biologischen Landbau nie ein chemisches Herbizid in Frage kommen kann, ist uns klar — auch kein «Ungiftiges». Wir erleben heute, daß Gärtner von sich aus wieder abgehen vom Einsatz der chemischen Unkrautbekämpfung, weil sie den Widersinn dieser Maßnahme erkennen, oder einfach deshalb, weil sie die negativen Seiten schon ermessen können — Humusschwund, Unfruchtbarkeit und vermehrten Unkrautwuchs einzelner Arten, Kreuzkraut, Senecio vulgaris, kleine Brennessel, Urtica urens.

Maschinelle Unkrautbekämpfung bedingt exakte Saat- und Pflanzreihen. Rechtzeitige Unkrautbekämpfung ist überhaupt die Voraussetzung zum Erfolg; Schädlinge und Krankheiten können auch bei uns auftreten. Sie sind Symptome für eine Störung der Kultur. Soweit es geht, beugen wir vor — z. B. mit Urgesteinsmehl bei Pilzkrankheiten. Wo starker Befall auftritt, muß mit einem ungiftigen Mittel geholfen werden, das kann aber nur erfolgreich sein, wenn es rechtzeitig geschieht. Es gibt Pilzkrankheiten, die sich auch nicht mit den schärfsten Mitteln bekämpfen lassen, die sind nur innerhalb des biologischen Gleichgewichts zu vermeiden oder aufzuhalten.

Bei Tomaten achtet man auf die Blatt- und Stengelfäule — dagegen Maneb, bei Sellerie sind evtl. die Blattflecken gefährlich (Septoria) — Zineb-Maneb. Kohleulenraupe, Kohlweißling — wenn sie gefährlich werden, werden mit Perthane abgehalten. Kohlfliege und Möhrenfliege — Fraß in Karotten — werden mit Riyania bekämpft. Bei Möhren späte Saat und frühe Ernte = ohne Fliegenbefall.

Gegen Lauch-Motte nehmen wir Perthane. Blatt-Läuse sind oft schon durch einen Gewitterregen bekämpft. Wo sie gefährlich werden, hilft Deril oder Parexan. Diese beiden helfen ebenso bei weißer Fliege und Blattfloh. Wenn man aber mit der Behandlung zu spät kommt, dann kann man sie sich auch gleich sparen.

Wesentliche Saat- bzw. Pflanztermine des Sommers:

Der letzte Blumenkohl kann um den 20. Juli gepflanzt werden. Saatsalat braucht bis zum Schnitt ca. 10 Wochen — letzte Saat also um den 25. Juli bis 1. August, je nach Lage. Salat zu pflanzen ist möglich bis Ende August, ebenso Endivie. Feldsalat kann bis Anfang September gesät werden.

Auch im Sommer und auch im Hausgarten sparsam arbeiten. Deshalb versorgt man sich mit nur ausgewählten, guten Jungpflanzen und mit nur dem besten Saatgut. Solches Sparen lohnt sich.

Die Kartoffelstauden totspritzen oder was denn ?

Über des Nachbars Bintjeacker rasselt die Motorspritze — und das Problem des Beseitigens der Kartoffelstauden ist gelöst. Unser Kamerad, auf seinem Acker an der Sense stehend, sieht diesem durchrationalisierten Treiben zu. Wohl weiß er um die kaum auszudenkenden Folgen des Anwendens dieses starken Giftes. Der ohnehin überarbeitete Mensch sieht aber zu sehr nur die Arbeitsersparnis. Dazu ist die Arbeit mit der Sense noch weniger gründlich und exakt.

Das sind die Gedanken vieler unserer Pflanzer. Nur die Verantwortung dem Konsumenten gegenüber hält sie vom Gifte ab und ihre Grundsatztreue läßt sie die schwere und zeitraubende Arbeit mit der Sense tun. Leider gibt es noch keine billige, zweckmäßige und sauber arbeitende Maschine zum Entfernen der Kartoffelstauden. Technisch ist ihr Herstellen sicher kein schweres Problem. Vielleicht brauchte es nur ein waagrecht sich drehendes Messerrad und einen gut funktionierenden